

Industrieinvestitionen in Baden-Württemberg 2017 erneut auf Rekordniveau

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sorgt für deutliches Investitionsplus

Eloise Heinze



Eloise Heinze M. Sc. ist Referentin im Referat „Unternehmensregister, Gewerbeanzeigen, Verkehr“ und war vorher im Referat „Verarbeitendes Gewerbe“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg tätig.

Die Industriebetriebe in Baden-Württemberg investierten 2017 erneut deutlich mehr als im Vorjahr. Parallel zur konjunkturellen Lage entwickelten sich die Investitionen spürbar aufwärtsgerichtet und erreichten mit nominal 13,6 Mrd. Euro (real 12,7 Mrd. Euro) das dritte Jahr in Folge einen neuen Rekordwert. Auf Branchenebene konzentrierte sich das Investitionsgeschehen dabei nach wie vor stark auf die Schlüsselbranche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“. In der regionalen Betrachtung verbuchte die Region Heil-

bronn-Franken einen starken Zuwachs, Investitionsschwerpunkt blieb jedoch mit deutlichem Abstand die Region Stuttgart.

Konjunktur dynamisch

Der konjunkturelle Aufschwung der Südwestindustrie setzte sich 2017 weiter fort und gewann insbesondere in der zweiten Jahreshälfte deutlich an Fahrt. Impulsgebend hierfür war in erster

i Der Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ wird in diesem Beitrag vereinfachend für die Gruppe der Betriebe aus den Wirtschaftszweigen in Abschnitt „B: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „C: Verarbeitendes Gewerbe“ der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)“ verwendet. Der Begriff deckt somit den gesamten Erhebungsbereich der traditionellen „Industriestatistik“ ab, weshalb in diesem Beitrag die Begriffe „Verarbeitendes Gewerbe“ sowie „Industrie“ synonym verwendet werden. Zu berücksichtigen ist darüber hinaus, dass auch Betriebe des verarbeitenden Handwerks zum Verarbeitenden Gewerbe gehören.

Grundlage sind die Ergebnisse der jährlich durchgeführten „Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden“. Meldepflichtig sind alle Unternehmen des Erhebungsbereichs mit 20 und mehr Beschäftigten, deren produzierende Betriebe (unabhängig von deren Beschäftigtenzahl) sowie Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige. Für das Berichtsjahr 2017 waren insgesamt 8 210 Betriebe meldepflichtig, von denen 7 138 Betriebe (86,9 %, Vorjahr: 87,4 %) für das Jahr 2017 – bzw. für das im Jahr 2017 endende Geschäftsjahr – Investitionen in Ausrüstungen, Grundstücke und/oder Gebäude gemeldet haben.

Der Begriff „Unternehmen“ bezeichnet die kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und bilanziert. Der „Betrieb“ ist eine örtliche Niederlassung des Unternehmens. Die Ergebnisdarstellung erfolgt nach dem Betriebskonzept, da die Unternehmensdaten keine regionalscharfe Analyse unterhalb der Bundesebene erlauben.

Als „Investitionen“ gilt der Wert aller im Geschäftsjahr nach dem Handelsgesetzbuch aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen einschließlich aktivierbarer Großreparaturen und aktivierter geringwertiger Wirtschaftsgüter sowie selbsterstellter und im Bau befindlicher Anlagen (sogenannte Kaufinvestitionen). Nicht berücksichtigt sind insbesondere Investitionen in Zweigniederlassungen im Ausland, Zugänge durch den Kauf ganzer Betriebe (bzw. Unternehmen) sowie der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren oder ähnlichen Rechten.

Als „Mietinvestitionen“ gilt der Wert aller im Geschäftsjahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen. Dazu gehören insbesondere mit Leasingverträgen gemietete neue Produktionsmittel, die vom Vermieter (Leasinggeber) aktiviert und vom Mieter (Leasingnehmer) genutzt werden. Nicht enthalten sind neue Sachanlagen mit einer Mietdauer von unter einem Jahr sowie angemietete gebrauchte Investitionsgüter und unbebaute Grundstücke.

Linie der Außenhandel, aber auch die Binnen- nachfrage entwickelte sich spürbar aufwärtsgerichtet. Insgesamt lag der preis- und arbeitstäg- lich bereinigte Auftragseingang baden-würt- tembergischer Industriebetriebe 2017 um 4,4 % über dem Niveau des Vorjahres. Bei Produktion und Umsatz betrug das preis- und arbeitstäg- lich bereinigte Plus gegenüber dem Vorjahr 4,2 % bzw. 3,3 %.¹ Alle drei Indizes erreichten 2017 zudem ihren bis dahin höchsten Stand seit Um- stellung des letzten Basisjahres bzw. seit 2010.

Investitionen weiterhin aufwärtsgerichtet

Parallel zur konjunkturellen Lage entwickelten sich auch die Investitionen der Südwestindustrie 2017 auf hohem Niveau weiter aufwärtsgerichtet. Nach den Ergebnissen der Investitionserhebung stiegen die „bilanziell zu aktivierenden neu erworbenen bzw. selbsterstellten neuen Sachanlagen“ (siehe i-Punkt) um 5,9 % (+ 0,8 Mrd. Euro) auf 13,6 Mrd. Euro an. Das Volumen der baden-württembergischen Industrieinvestitionen verzeichnete mit dieser Ausweitung bereits das 3. Jahr in Folge einen neuen Investitions- höchststand. Auch preisbereinigt² wurde mit 12,7 Mrd. Euro (+ 4,6 %) ein neues Rekordniveau erreicht.

Nach dem krisenbedingten Investitionseinbruch im Jahr 2009 setzte zunächst 2011 und 2012 ein dynamischer Aufholprozess mit Investitionszu-

wächsen von 1,3 Mrd. Euro und 1 Mrd. Euro ein (+ 14,8 % bzw. + 10,1 %). Dieser flachte jedoch 2013 bereits ab und endete 2014 mit einem leichten Investitionsrückgang. Die darauffolgenden Investitionszuwächse der Jahre 2015 und 2016 (+ 7,9 % bzw. + 8,3 %) sowie 2017 (+ 5,9 %) dürften zunehmend weniger von einem generellen Nachholbedarf geprägt gewesen sein (Schau- bild 1).

Zwar kann aufgrund des konjunkturellen Auf- schwungs davon ausgegangen werden, dass 2016 und 2017 auch Kapazitätserweiterungen wieder stärker im Fokus gestanden haben. Haupt- ursächlich dürfte die positive Investitionsent- wicklung jedoch auf technologische Umbrüche und Herausforderungen einzelner Branchen zurückzuführen sein. Neben einem steigenden Digitalisierungsgrad im Rahmen der Industrie 4.0 sei an dieser Stelle insbesondere auf den stärker forcierten Wandel hin zur E-Mobilität in der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwa- genteilen“ hingewiesen.

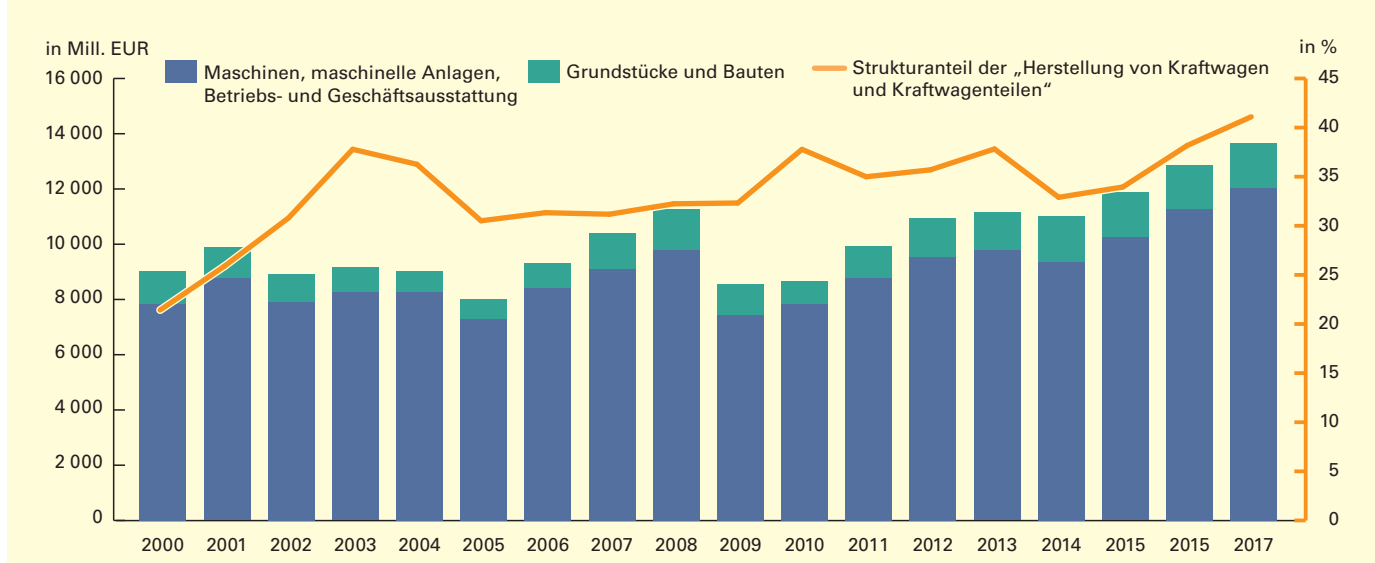
„Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagenenteilen“: hohes Investitionsniveau, starker Zuwachs

Auf Branchenebene war die Investitionsent- wicklung 2017 erneut von einem deutlichen Zuwachs in der Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenenteilen“ geprägt. Mit einem

1 Die preis- und kalender- bereinigten Verände- rungsraten beziehen sich auf die Konjunkturi- ndizes des Verarbeiten- den Gewerbes (Basis- jahr 2010=100). Diese Indizes beruhen auf Daten der „Monatlichen Produktionserhebung im Verarbeitenden Ge- werbe sowie im Berg- bau und in der Gewin- nung von Steinen und Erden“ sowie des „Mo- natsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Ge- werbe sowie im Berg- bau und in der Gewin- nung von Steinen und Erden“, zu denen baden- württembergische Be- triebe mit mindestens 50 Beschäftigten (Be- richtskreis 50+) melde- pflichtig sind. Dem rest- lichen Beitrag liegt der Berichtskreis 20+ zugrunde.

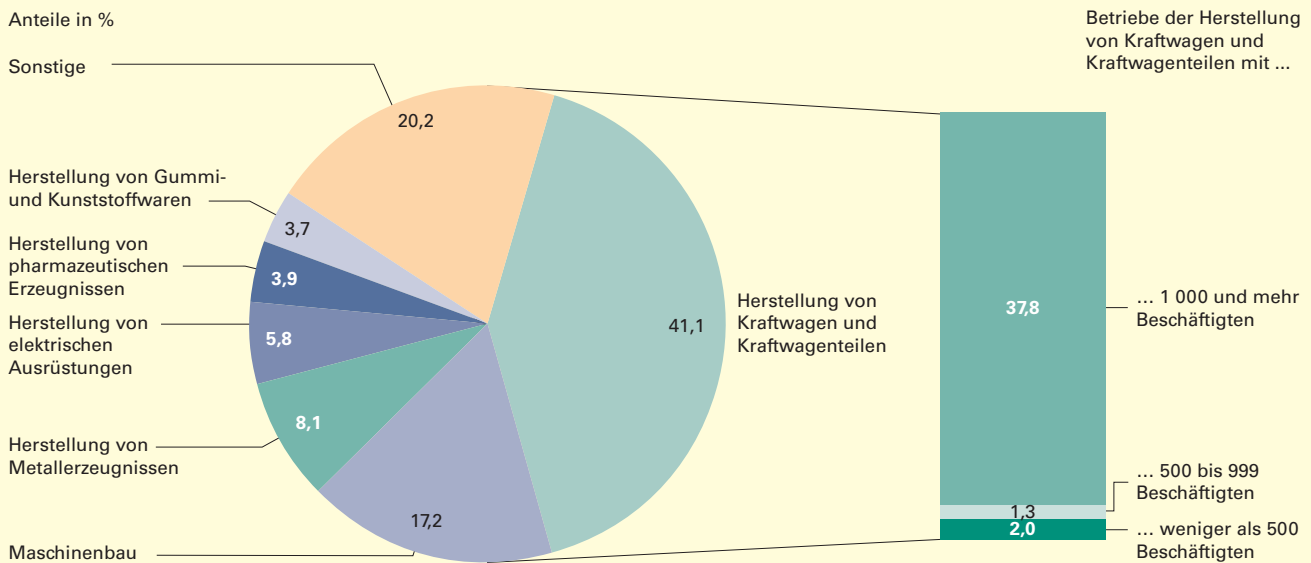
2 Der reale Wert wird ge- schätzt unter Heranzie- hung des Indexes der Erzeugerpreise gewerb- licher Produkte (Inlands- absatz) – Erzeugnisse der Investitionsgüter- produzenten – sowie unter Heranziehung des Preisindexes für ge- werbliche Betriebsge- bäude in Baden-Würt- temberg (Basisjahr jeweils 2010 = 100).

S1 Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg 2000 bis 2017*)



*) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen). Produzierende Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen sowie produzierende Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche. Für die Jahre 2000 bis 2002 in Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ab 2003 bis 2007 nach WZ 2003 und seit 2008 nach WZ 2008.
Datenquelle: Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden.

Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg 2017 nach Wirtschaftszweigen und ausgewählten Größenklassen*)



*) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen). Produzierende Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen sowie produzierende Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche.

Datenquelle: Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden.

starken Plus von 0,7 Mrd. Euro (mehr als dem Doppelten des durchschnittlichen Zuwachses der vorhergehenden 5 Jahre) stiegen die badenwürttembergischen Investitionen dieser Branche auf ein neues Rekordniveau von 5,6 Mrd. Euro (+ 14 %). Damit setzte sich in dieser Branche die sehr dynamische Investitionsentwicklung der letzten beiden Jahre auch 2017 weiter fort, wengleich aktuell sowohl das Wachstumstempo als auch das Investitionsplus schwächer als 2016 (+ 21,8 % bzw. + 0,9 Mrd. Euro) ausfielen. Der Investitionsanteil, der innerhalb der Südwestindustrie auf die stark großbetrieblich geprägte Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ entfällt, erreichte 2017 mit 41,1 % einen neuen Höchstwert. Der weit überwiegende Teil der Investitionen in der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ wurde dabei von Großbetrieben mit 1 000 und mehr Beschäftigten getätigt. Allein ihr Anteil an den badenwürttembergischen Industrieinvestitionen betrug 37,8 % (Schaubild 2).

Im „Maschinenbau“, der an den Investitionen gemessen zweitgrößten Branche in der Südwestindustrie, wurde 2017 etwas weniger als im Vorjahr investiert. Mit Investitionen in Höhe von 2,3 Mrd. Euro (- 1,0 %) setzte sich der zuletzt bereits abgeschwächte Aufwärtstrend 2017 nicht weiter fort. Das Investitionsvolumen im Maschinenbau lag damit – als einziges der vier

großen Industriebranchen im Südwesten – noch immer leicht unter dem branchenspezifischen Höchststand aus dem Jahr 2008.

Die nächstgrößeren Branchen „Herstellung von Metallerzeugnissen“ sowie „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ weiteten ihre Investitionen 2017 nach einem eher verhaltenen Vorjahr wieder aus. Dabei betrug der Investitionszuwachs in der „Herstellung von Metallerzeugnissen“ 3,4 %, die Betriebe der „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ weiteten ihre Investitionen um starke 18,7 % aus.

Insgesamt verlor das Investitionsgeschehen auf Branchenebene trotz der sehr guten konjunkturellen Lage erneut leicht an Breitenwirkung. Der Zahl der Branchen, die gegenüber dem Vorjahr ein Investitionsplus verzeichneten, ging gegenüber dem Vorjahr auf 13 der insgesamt³ 23 Branchen zurück (Tabelle 1).

Investitionsquote erneut aufwärtsgerichtet, Investitionsintensität auf Rekordniveau

Die Investitionsquote, die den Anteil der Investitionen am Umsatz angibt und unter anderem als Indikator für den Stellenwert von Investitionen in der Unternehmenspolitik betrachtet werden kann, entwickelte sich 2017 erneut leicht

3 In der Branchenbetrachtung sind Wirtschaftszweige, deren Daten aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht werden, nicht berücksichtigt.

T1

Kauf- und Mietinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg 2017
nach Wirtschaftszweigen*)

Systematik-Nr. (WZ 2008)	ausgewählte Wirtschaftszweige	Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen)					Mietinvestitionen ¹⁾		
		insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Anteil der Ausrüstungen ²⁾ am Insgesamt	je Beschäftigten (Investitionsintensität)	im Verhältnis zum Umsatz (Investitionsquote)	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	
									Mill. EUR
B+C	Insgesamt	13 631,4	+ 764,1	+ 5,9	88,3	10 613	3,8	1 799,2	- 0,5
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	97,3	+ 15,8	+ 19,3	87,5	22 306	11,8	9,3	+ 67,8
C	Verarbeitendes Gewerbe	13 534,0	+ 748,4	+ 5,9	88,3	10 573	3,8	1 790,0	- 0,7
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	322,9	- 161,4	- 33,3	83,8	4 834	2,2	41,8	- 38,2
11	Getränkeherstellung	174,4	+ 20,6	+ 13,4	76,3	21 539	8,6	4,5	- 46,5
13	Herstellung von Textilien	58,5	+ 5,5	+ 10,3	90,1	5 142	2,6	8,9	- 29,9
14	Herstellung von Bekleidung	40,5	+ 13,3	+ 48,8	.	4 168	1,7	.	.
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	5,9	+ 0,9	+ 18,5	.	4 579	1,8	.	.
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	56,6	- 20,2	- 26,3	86,4	4 276	1,8	35,9	+ 32,6
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	257,6	+ 5,1	+ 2,0	90,0	9 768	3,6	32,5	+ 120,0
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	56,9	- 15,1	- 21,0	93,5	4 258	2,7	8,3	- 34,1
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	248,5	- 38,2	- 13,3	89,5	8 073	2,2	57,7	+ 143,1
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	532,5	- 36,0	- 6,3	85,8	18 366	5,1	12,6	- 28,8
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	504,8	+ 12,3	+ 2,5	90,1	7 619	3,5	77,2	- 2,3
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	249,6	+ 27,1	+ 12,2	91,5	12 196	5,1	19,7	+ 48,5
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	202,1	- 0,2	- 0,1	91,0	9 047	2,3	36,0	+ 32,9
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	1 108,6	+ 36,2	+ 3,4	88,3	7 214	4,2	257,6	- 7,6
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	479,9	+ 69,5	+ 16,9	80,1	7 413	3,0	56,5	+ 10,1
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	791,6	+ 124,5	+ 18,7	89,9	7 660	3,2	99,6	- 7,9
28	Maschinenbau	2 345,0	- 24,7	- 1,0	81,2	7 370	3,0	335,8	- 9,9
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5 598,4	+ 687,4	+ 14,0	93,2	24 483	5,3	605,7	+ 4,1
30	Sonstiger Fahrzeugbau	56,5	- 1,4	- 2,3	.	5 924	2,4	7,0	- 66,7
31	Herstellung von Möbeln	88,6	- 0,1	- 0,1	66,0	5 092	2,8	25,0	+ 28,3
32	Herstellung von sonstigen Waren	245,8	+ 19,8	+ 8,7	79,8	5 616	3,1	46,8	+ 8,8
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	41,2	- 7,2	- 14,8	84,4	2 127	0,9	14,8	+ 14,1

*) Produzierende Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen sowie produzierende Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche. – 1) Wert neu gemieteter oder gepachteter bzw. geleaster neuer Sachanlagen. – 2) Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung. Neben den Investitionen in Ausrüstungen werden in der amtlichen Statistik auch die Investitionen in Grundstücke und Bauten erfasst. Beide Kategorien zusammen ergeben den „insgesamt“ Wert bzw. 100 % der Kaufinvestitionen.

Datenquelle: Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden.

aufwärtsgerichtet und legte um 0,1 Prozentpunkte auf 3,8 % zu. Die Quote verzeichnete seit Anfang der 1990er-Jahre einen rückläufigen Trend und sank ausgehend von 5,6 % (1991) auf ihren bisher tiefsten Stand von 3,1 % im Jahr 2005. Der Investitionsanteil entwickelte sich von dort an zunächst bis 2008 leicht aufwärtsgerichtet und erreichte dabei einen Wert von 3,8 %, im Rahmen der Wirtschafts- und Finanzkrise nahm die Investitionsquote jedoch ebenso deutlich wieder ab. Zuletzt verzeichnete die Quote 2016 einen größeren Zuwachs. 2017 stieg die Investitionsquote – trotz eines hohen Umsatzzuwachses – das 2. Jahr in Folge an und lag mit 3,8 % wieder auf dem Niveau von 2008 sowie über dem Durchschnitt der vorhergehenden 5 Jahre (3,5 %).

Inwieweit sich mit diesem erneuten Anstieg eine Abkehr vom bisherigen Abwärtstrend abzeichnet, bleibt nach wie vor abzuwarten.

Entgegen der Investitionsquote verzeichneten die Investitionen je Beschäftigten (Investitionsintensität) im Trend der letzten Jahre einen deutlichen Anstieg. Zwar kam es auch hier zwischen 2001 und 2005 sowie 2009 zu merklichen Rückgängen der Kennzahl, ab 2010 stieg die Investitionsintensität jedoch stark an. 2017 erreichte die Investitionsintensität mit einem Plus von 3,7 % (+ 382 Euro je Beschäftigten) einen neuen Höchststand von 10 613 Euro je Beschäftigten.

Fast alle Größenklassen mit Investitionsplus

Nach Beschäftigtengrößenklasse gegliedert ergibt sich ein überwiegend positives Bild der

Investitionsentwicklung 2017. So verzeichneten fünf der sechs Größenklassen ein Plus an Investitionen zum Vorjahr, lediglich in einer Größenklasse (Betriebe mit 250 bis 499 Beschäftigten) sanken die Investitionen etwas ab (Tabelle 2). Das mit Abstand höchste absolute wie auch prozentuale Wachstum verzeichneten dabei die Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten. Hier stiegen die Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 8,8 % bzw. um 0,6 Mrd. Euro auf 7,6 Mrd. Euro an. Damit verzeichnete diese Größenklasse den dritten Anstieg in Folge und tätigte mit 55,9 % der Industrieinvestitionen im Südwesten einen höheren Investitionsanteil als je zuvor.

In Folge der guten konjunkturellen Lage sowie des anhaltenden Beschäftigtenaufbaus ist ein Teil der Investitionszunahmen jedoch eher auf eine gestiegene Anzahl an Betrieben zurückzuführen als auf eine gesteigerte Investitionsneigung innerhalb der Größenklasse. Besonders deutlich war diese Entwicklung in der Größenklasse mit 500 bis 999 Beschäftigten zu sehen. Hier legten nicht nur die Investitionen um 6,5 % zu (der nächstgrößere Zuwachs nach der Größenklasse mit und mehr 1 000 Beschäftigten), sondern auch die Zahl der Betriebe. Folglich blieb die pro Betrieb investierte Summe mit knapp 6 Mill. Euro gegenüber dem Vorjahr konstant.

Region Heilbronn-Franken: Investitionsplus von 0,5 Mrd. Euro

Auf regionaler Ebene wurden die höchsten Investitionen in der Region Stuttgart verzeichnet.

T2

Kauf- und Mietinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg 2017 nach Beschäftigtengrößenklassen*)

Größenklasse von ... bis ... Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte ¹⁾	Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen)						Miet-
			insgesamt	Struktur- anteil	Veränderung gegenüber Vorjahr		je Be- schäftigten (Investitions- intensität)	im Verhältnis zum Umsatz (Investitions- quote)	insgesamt
					Mill. EUR	%			
unter 50	3 730	118 844	590,5	4,3	+ 12,8	+ 2,2	4 969	3,3	86,6
50 - 99	1 973	139 263	800,3	5,9	+ 0,2	+ 0,0	5 747	3,2	135,3
100 - 249	1 512	238 188	1 668,1	12,2	+ 90,0	+ 5,7	7 003	3,3	255,5
250 - 499	593	206 075	1 411,2	10,4	- 48,3	- 3,3	6 848	2,7	282,3
500 - 999	261	181 615	1 535,0	11,3	+ 94,3	+ 6,5	8 452	3,0	213,7
1000 und mehr	141	400 466	7 626,2	55,9	+ 615,2	+ 8,8	19 043	4,7	825,9
Insgesamt	8 210	1 284 451	13 631,4	100,0	+ 764,1	+ 5,9	10 613	3,8	1 799,2

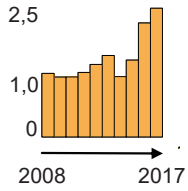
*) Produzierende Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen sowie produzierende Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche. – 1) Beschäftigte Stand Ende September. – 2) Wert neu gemieteter oder gepachteter bzw. geleaster neuer Sachanlagen.

Datenquelle: Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden.

S3

Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2008 bis 2017*)

Investitionen im Zeitverlauf in Mrd. EUR



*) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen). Produzierende Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen sowie produzierende Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 20 tätigen Personen von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche. – 1) Soweit Land Baden-Württemberg.

Datenquelle: Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden.

Nach 2 starken Vorjahren legten die Investitionen dort gegenüber dem Vorjahr um weitere 0,2 Mrd. Euro (+ 4,8 %) zu und erreichten somit eine neue Höchstmarke von 4,9 Mrd. Euro. Aufgrund der unterdurchschnittlichen Zuwachsrate nahm der Strukturanteil der Region Stuttgart an den Investitionen jedoch leicht ab und lag 2017 bei 35,7 %. Regelmäßig entfällt rund ein Drittel der Investitionen auf diese Region, 2016 betrug ihr Anteil 36,1 %.

Auf die Region Stuttgart folgt mit deutlichem Abstand die Region Heilbronn-Franken mit Investitionen in Höhe von 1,9 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entwickelten sich die Investitionen dieser Region besonders dynamisch. Mit einem Zuwachs von 0,5 Mrd. Euro (+ 33,5 %) stiegen die dortigen Investitionen absolut wie prozentual merklich stärker an als in den anderen Regionen des Südwestens. Auf Platz 3 der investitionsstärksten Industrieregionen im Südwesten folgt die Region Mittlerer Oberrhein mit 1,2 Mrd. Euro (+ 0,3 Mrd. Euro bzw. + 27,9 %).

Auf Kreisebene nahm die Zahl derer, die gegenüber dem Vorjahr ein Plus an Investitionen verzeichneten, geringfügig zu. Von den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs verzeichneten 2017 insgesamt 26 Kreise (Vorjahr: 25 Kreise) ein Investitionsplus (*Schaubild 3*). Die stärksten absoluten Zuwächse verzeichneten dabei der Landkreis Heilbronn (+ 0,4 Mrd. Euro) sowie der Stadtkreis Stuttgart (+ 0,3 Mrd. Euro). Die höchsten prozentualen Zuwächse verzeichneten der Stadtkreis Pforzheim (+ 54,0 %) sowie ebenfalls der Landkreis Heilbronn (+ 51,9 %).

Mietinvestitionen auf Vorjahres- und Vorkrisenniveau

Neben den in den vorherigen Absätzen betrachteten Kaufinvestitionen stellen Mietinvestitionen, zum Beispiel Leasing, für viele Betriebe eine attraktive Alternative zur Erweiterung und Erhaltung ihres Sachanlagenbestandes dar (*i-Punkt*). Nachdem die Mietinvestitionen von 2014 bis 2016 kontinuierlich zugenommen hatten, stagnierte ihr Volumen 2017 knapp unter dem Vorjahresniveau bei 1,8 Mrd. Euro (– 0,5 %).

Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise gingen die Mietinvestitionen – ähnlich wie die Kaufinvestitionen – zunächst stark zurück. Mittlerweile konnten die Mietinvestitionen zwar zum Vorkrisenniveau aufschließen, allerdings hatten die Kaufinvestitionen bereits 2015 ihr Vorkrisenniveau deutlich übertroffen. Ursache für diese ungleiche Entwicklung ist unter anderem eine später einsetzende Erholung der Mietinvestitionen. Während die Kaufinvestitionen bereits

2011 deutliche Zuwächse verzeichneten, entwickelten sich die Mietinvestitionen erst 2015 wieder spürbar aufwärtsgerichtet.

Die Summe der Gesamtausgaben mit investivem Charakter (Summe aus Miet- und Kaufinvestitionen) belief sich in der baden-württembergischen Industrie 2017 auf 15,4 Mrd. Euro (2016: 14,7 Mrd. Euro), der Anteil der Mietinvestitionen an diesen Gesamtinvestitionen sank gegenüber dem Vorjahr leicht auf 11,7 % (– 0,7 Prozentpunkte) ab.

2018 nochmals mehr Investitionen?

Für das Jahr 2018, aber auch darüber hinaus erwarten die Forschungsinstitute eine weiterhin aufwärtsgerichtete Welt- und Binnenkonjunktur. Infolge dieser Aufwärtsentwicklung dürfte der Auslastungsgrad der Südwestindustrie weiter zunehmen, wodurch Erweiterungsinvestitionen stärker an Gewicht gewinnen würden. Vor dem Hintergrund eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus spricht dies zunächst für eine erneut aufwärtsgerichtete Investitionsentwicklung, wie sie auch das ifo-Institut⁴ für 2018 ermittelt hat.

Allerdings sollten trotz positiver Entwicklungsprognosen die nach wie vor erheblichen weltwirtschaftlichen Risiken nicht unberücksichtigt bleiben. Auch wenn hier möglicherweise bereits ein gewisser Gewöhnungseffekt eingetreten ist, dürften die Unsicherheiten im Laufe des Jahres 2018 (beispielsweise die Brexit-Frage oder der Handelskonflikt zwischen den USA und China) insbesondere bei kleinen und mittelständischen Unternehmen zu Investitionsrückstellungen geführt haben.

Darüber hinaus wird das Investitionsaufkommen der Südwestindustrie stark von der Entwicklung der Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ beeinflusst. Zwar ist in dieser Branche nicht mit einem baldigen Ende des aktuellen Investitionszyklus zu rechnen, sodass größere Investitionsrückgänge entsprechend unwahrscheinlich sind. Nichtsdestotrotz können sich hier bereits kleinere, nicht zyklusbedingte (und damit schwer prognostizierbare) Investitionsschwankungen spürbar auf das Gesamtergebnis der Südwestindustrie auswirken. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Eloise Heinze, Telefon 0711/641-27 32,
Eloise-Catharine.Heinze@stala.bwl.de

⁴ Weichselberger, Anette (2018): „Deutsche Industrie: Für 2018 spürbarer Investitionsanstieg geplant“, ifo Schnelldienst, 2018 (16), S. 46-50